

genden persönlichen Angriff und legt die Mōtive zu denselben völlig offen, macht es mir auch unnōtig, auf denselben überhaupt etwas zu antworten.

Dass die Bearbeitung der Gattung *Anthyllis* in der Synopsis unbrauchbar und durch zahlreiche Irrtūmer entstellt ist, habe ich ausreichend nachgewiesen.

Botanische Literatur, Zeitschriften etc.

Loeske, L., Studien zur vergleichenden Morphologie und phylogenetischen Systematik der Laubmoose. Berlin. Verlag Max Lande. 1910. Preis geb. M. 6.—.

Endlich wieder einmal etwas Originelles, ein wirklicher Fortschritt, zugleich ein Einblick in die Probleme der Entwicklung und klar vorgezeichnete Wege, wie wir ihrer Lösung nāher kommen können, und eine Kritik des bisher Geleisteten! Was die alte Systematik und ihre Versuche phylogenetischer Verknüpfungen besonders kennzeichnet, ist ihr strenger Formalismus. Die Wertschätzung irgend eines Teiles der Pflanze auf Kosten der übrigen Organe und ihre einseitige Verwertung zu stammesgeschichtlichen Schlüssen ist ihr charakteristisch. Sie führte zu einer übertriebenen Vorstellung von der Wichtigkeit der Haube, des Peristom etc. und war logischerweise der Anstoss dazu, Elemente „unter eine Haube“ zu bringen, wo sie nach ihrem Gesamtorganismus nicht hin gehören. Dem gegenüber betont Loeske, der mehr als Fleischer dem Gametophyten für die Beurteilung der Verwandtschaften den ihm gebührenden, wichtigen Platz anweist, die Notwendigkeit der richtigen Abwägung aller Merkmale, um zu brauchbaren Gruppierungen zu gelangen. Diese Auffassung ist das Ergebnis langjähriger Studien, die sich, zum grossen Teil an lebendem Material, auf die ganze europäische Moosflora erstreckten; sie drückt sich in dem Satz aus: „Grundsätzlich ist weder der Sporophyt noch der Gametophyt ausschlaggebend; sämtliche Merkmale beider Generationen sind vergleichend zu prüfen.“ Das hat Loeske in durchaus selbständiger Weise getan und ist dabei zu einer reichen Ernte von neuen Auffassungen, zu einer Menge überraschender und sehr einleuchtender Verknüpfungen gelangt. Weit davon entfernt, sich Unfehlbarkeit in seinen Resultaten anzumassen, darf er doch den Anspruch darauf erheben, in einer grossen Zahl von Fällen unnatürliche Verkuppelungen gelöst, unvermutete Zusammenhänge aufgedeckt und dieselben durch geistreiche Beweisführung klargelegt zu haben. Die Fülle des Materials ist so gross, dass es nicht möglich ist, hier auch nur annähernd die verschiedenen Abschnitte des 222 Seiten starken Buches zu erwähnen. Ich will statt dessen nur einige Stichproben vorführen. Z. B. die Selbständigmachung der *Campylopodaceen* auf Grund der Blattstruktur, die ausserordentlich viel Uebereinstimmung mit manchen *Ditrichum*-Arten zeigt. Es scheint, dass sie in der *Dicranaceen*-Reihe nicht organisch eingefügt werden können, dass sie dagegen ein ebenso natürliches Endglied in einer von *Ditrichum* aufsteigenden Reihe darstellen, wie *Dicranum* in seiner nach Loeske's Ansicht auf *Rhabdoweisiaceen*-artige Vorfahren zurückgehenden Verwandtschaftskette. Sodann der Nachweis der Notwendigkeit einer Zerlegung der Gattung *Dicranum*, in der wegen einseitiger Ueberschätzung des Peristoms ganz heterogene Dinge zusammengepfertcht sind. Der sehr hübsche Nachweis der Zusammengehörigkeit von *Oreoweisia Bruntoni* mit der Gattung *Cynodontium* und die nahe Verwandtschaft der von ihr durchaus verschiedenen echten *Oreoweisien* mit *Dichodontium*. Die Aehnlichkeit der *Orthotrichaceen* mit den *Rhabdoweisien*, besonders auch in den vegetativen Organen, die bis ins Detail geht, ist geradezu frappant und man folgt Loeske gerne in seiner Anschauung eines Zusammenhangs zwischen *Rhabdoweisien*-ähnlichen Vorfahren mit *Leptodontium* (*Pottiaceae*) und *Orthotrichaceen*, ohne deshalb an eine geradlinige Verbindung dieser Typen zu denken. Es war mir sehr sympathisch, hier eine so weitgehende Verwertung der oft zu sehr unterschätzten Blattmerkmale konstatieren zu können. Meine Erfahrung, die ich früher schon ausgesprochen habe, dass

gerade sogenannte unwichtige Form-, Grössen- oder Strukturverhältnisse in sehr vielen Fällen die wertvollsten Fingerzeige für die Verwandtschaft abgeben, bestätigt Loeske in zahlreichen Beispielen. Die Aufstellung einer *Weisio-Trichostomaceen*- und einer *Phasco-Pottiaceen*-Reihe, die auch schon bei Brotherus in den Unterabteilungen der *Trichostomaceen* ausgedrückt sind, verstärkt sich bei Loeske bis zur Trennung der beiden und Schaffung neuer Familien. Die Gattung *Didymodon* wird mit Recht als unnatürlich bezeichnet, dagegen die Notwendigkeit einer Aufteilung der Gattung *Barbula* unter Abtrennung von *Streblotrichum* dargelegt. Gut gefällt mir auch die Betonung naher Beziehungen zwischen den *Glyphomitrien* und *Orthotrichaceen*. Nur möchte ich die *Glyphomitriaceae* als selbständigen Stamm behandelt sehen. Sie haben so viel Charakteristisches und sind unter sich so reich differenziert, ohne dabei ihren eigenen Bauplan zu verleugnen, dass ihre Selbständigkeit wohl verteidigt werden kann. — Auch in der Gruppierung der *Bryaceen*, besonders was die Gattungen *Pohlia* und *Mniobryum* betrifft, bringt Loeske nachahmenswerte Vorschläge. Bei seinem Versuch, eine Verknüpfung zwischen *Bryaceen* und *Bartramiaceen* aufzudecken, kann ich ihm aber leider nicht folgen. Nicht als ob ich solche Zusammenhänge in weit zurückliegender Zeit bei noch nicht „bryoid“ oder „bartramioid“ differenzierten Vorfahren für unmöglich hielte! Aber dass er gerade bei einer so spezialisierten Gruppe der *Bryaceen*, wie den *Mielichhoferien* Anklänge an die *Bartramiaceen* gefunden zu haben glaubt, ist mir nicht plausibel. Die Gattungsbegriffe *Mnium* und *Cinclidium* werden sodann bereinigt. Weiter folgen Mutmassungen über die systematische Stellung der *Timmia* und *Aulacomniaceen* (sicher selbständig!) und *Meeseaceen*. Betont wird die starke Isolierung der *Polytrichaceen*; „sie lassen sich mit andern Moosen phyletisch nicht verbinden“. Bei den Pleurokarpen will ich mich ganz kurz halten und nur nochmals auf die Reichhaltigkeit des Materials hinweisen. Die Parallelität der Peristomentwicklung in mehreren Stämmen wird überzeugend dargetan und bei dieser Gelegenheit an die heute einfach fossil anmutende Auffassung Hampe's erinnert, der mit seiner Forderung „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“ einen kräftigen Schlag ins Wasser getan hat. Auch hier enthält sich Loeske, wie immer, trotz schärfster Kritik, jeder Selbstüberhebung. Gerade diese Bescheidenheit des Autors macht das Lesen und das Studium seines Buches so sympathisch, und man kann nur wünschen, dass diese an Anregungen überreiche Publikation von allen den Bryologen, welchen ihr Moosstudium nicht nur philathelistischer Zeitvertreib ist, recht ausgiebig benutzt würde. Die Systematik hat derselben viel zu danken und wenn auch manche der darin entwickelten Anschauungen mit der Zeit sich werden modifizieren müssen, so bleibt ihr doch stets das Verdienst, im höchsten Masse befruchtend gewirkt zu haben.

Th. Herzog.

Christ, H. Die Geographie der Farne. Mit einem Titelbild, 129 Abbildungen (meist nach Originalphotographien) im Text und 3 Karten. Verlag von Gustav Fischer in Jena. Preis 12 Mk.

Wenn vom Altmeister Christ ein neues, zusammenhängendes Werk über Farne angekündigt wird, so weiss ein Jeder, der sich jemals mit dieser interessanten Pflanzengruppe beschäftigt hat, dass etwas Besonderes zu erwarten ist. Ist man doch schon lange gewöhnt, in den zahlreichen kleineren Schriften des Verfassers weit mehr zu finden als trockene Artbeschreibungen, so dass wohl bei Vielen der Wunsch entstanden sein mag, Christ möge den reichen Schatz seiner langjährigen Beobachtungen in einem zusammenhängenden Werk für die Allgemeinheit nutzbar machen. Diesen Wunsch erfüllt Christ's neuestes Buch, dessen Titel seinen reichen Inhalt kaum deckt.

Die erste Hälfte des die Biologie mit der Geographie der Farne in innigste Beziehung bringenden, 357 Seiten füllenden Werkes ist mehr biologisch gehalten. Die Einflüsse von Boden und Klima werden eingehend erörtert, die mannigfaltigen Schutzmittel u. Anpassungseinrichtungen, die den Farnen zu Gebot stehen, werden in lebendiger Schilderung vorgeführt, die biologischen Vegetationsformen einzeln

charakterisiert und die hohe ästhetische Bedeutung der Farne wird in begeisterten Worten hervorgehoben. Der zweite, vorwiegend geographisch gehaltene Teil gibt nach einer Einleitung über die Grundlagen der Floristik und einer Erörterung über die Ursachen der disjunkten Verbreitung einzelner Farn-Arten und -Gattungen eine detaillierte Darstellung der 12 für die Farne aufgestellten Florengebiete hinsichtlich ihres Umfanges und systematischen Charakters. In diesen Kapiteln zeigt sich Christ's erstaunliche Vertrautheit mit den Lokalfloren aller Länder der Erde, die ihm wie keinen andern zur Abfassung eines solchen Werkes geeignet erscheinen lässt. Sehr dankenswert ist das Bestreben des Verfassers, bei der Anführung der einzelnen Arten alle weniger bekannten durch treffende Worte kurz zu charakterisieren, so dass wir auch mit den unbekanntesten Namen stets eine Vorstellung zu verbinden imstande sind.

Dem gleichen Zweck dienen zum Teil die dem Text in grosser Zahl eingefügten, nach Photographieen hergestellten und vorzüglich ausgeführten Abbildungen. Sie zeigen uns entweder einzelne Charakterpflanzen und ganze Farngruppen nach Standorts-Aufnahmen, oder es sind Nachbildungen schöner und eigenartiger Exemplare aus Christ's Herbar, darunter solche von Seltenheiten ersten Ranges, von denen bisher noch keine Abbildungen existierten.

Christ's Buch ist in jeder Beziehung zu empfehlen und der Preis in Anbetracht der reichen Illustration ein billiger.

Dr. Rosenstock.

Lauterborn, Robert, Die Vegetation des Oberrheins (Sep. aus den „Verhandlungen des Naturhistor.-Medizin. Vereins zu Heidelberg.“ N.F. X. Bd. 4. Heft. p. 450—502). Heidelberg 1910. Karl Winters Universitätsbuchhandlung.

Die Ueberschriften der 5 Teile der Arbeit lauten: 1. Der strömende Rhein, 2. Das Plankton des Oberrheins, 3. Die Altrheine, 4. Biologische Charakteristik des Oberrheins, 5. Bemerkungen über einige Algen aus dem Gebiete des Oberrheins und des Bodensees. Im 1. Teil wird der strömende Rhein, sein Gefälle, seine Tätigkeit und seine Kryptogamenflora kurz geschildert. Der 2. Teil beschäftigt sich ebenfalls kurz mit dem Plankton des Oberrheins und zwar mit dem Auftreten einer Reihe von neuen Arten für den Oberrhein, die alle aus dem Züricher See stammen, dem Bodensee fehlen und daher oberhalb der Einmündung der Aare, welche die Limmat aufnimmt, nicht gefunden werden. Im 3. Kapitel bedauert Verfasser im Interesse der Fischerei, der Selbstreinigungskraft des Stromes und des reichen Tier- und Pflanzenlebens mit Recht, dass die Verlandung dieser stehenden Gewässer mit allen Mitteln beschleunigt wird und die reiche Flora und Fauna leider dem Untergange geweiht ist. In diesem Teile wird die reiche Vegetation dieser landschaftlich reizenden Gewässer sehr anschaulich behandelt, und auch den Nichtfachmann muten die prächtigen Schilderungen dieser Vegetationsbilder traulich an. Im 4. Teil folgt eine kurze biologische Charakterisierung des Oberrheins. 5. Im 5. Teil folgen spezielle Ausführungen über Algen, die hinsichtlich ihrer Lebensweise besonderes Interesse beanspruchen. Leider verbietet der beschränkte Raum, auf diesen sehr interessanten, hydrobiologischen Teil genauer einzugehen.

A. K.

Kraus, Dr. C., Das gemeine Leinkraut (*Linaria vulgaris* Mill.), Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Heft 166. Verlag der Deutsch. Landw. Gesellschaft in Berlin SW. 11, Dessauer Strasse 14. 1909. 24 Seiten, mit 7 Tafeln. Preis 1.50 M.

Das vorliegende Heft enthält die 4. Arbeit der von der Deutsch. Landw. Gesellschaft herausgegebenen Sammlung „Die Bekämpfung der Unkräuter“. Der Verfasser hat eingehende Studien über die betr. Pflanze gemacht und zunächst die Biologie derselben ausführlich behandelt. Am Schlusse werden Ratschläge für die Bekämpfung gegeben. Die Schrift ist mit 7 grossen Tafeln, darunter ein koloriertes Habitusbild, illustriert. Der Inhalt gliedert sich in 5 Teile: 1. Die Unkrautarten der Gattung *Linaria*, 2. Verbreitung und Standorte des gemeinen Leinkrauts, 3. Beschreibung des gemeinen Leinkrauts, 4. Die Lebensweise des gemeinen Leinkrauts, 5. Die Bekämpfung des Unkrauts.

A. K.

Willkomm-Köhne, Bilderatlas des Pflanzenreichs. Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen u. Rob. Mohr in Wien. 5. Auflage. 1910. 1. Lief. 16 Seiten u. 4 kolor. Tafeln. Preis 50 Pf.

Dieser populäre Bilderatlas erscheint soeben in 5. Auflage und soll in 25 Lief. vollständig sein. Der 5. Auflage wurde das Engler-Prantl'sche System zugrunde gelegt. Nach einer Uebersicht über das System folgen dann eine Anleitung zur Anlage eines Herbariums und kurze Charakterisierungen der *Phytosarcoïdinae*, der *Schizophyta* und der *Algae*. Die 4 kolorierten Tafeln bringen Vertreter der Pilze, Orchideen, Nadelhölzer und Kompositen. Der Preis ist ein sehr niedriger. Das Werk kann zur raschen Information für den Anfänger und Laien auf botanischem Gebiete recht gute Dienste leisten. A. K.

Plüss, Dr. B., Unsere Bäume und Sträucher. Herder'sche Verlagsbuchhandlung in Freiburg i. B. 7. verbesserte Auflage mit 148 Bildern. 136 Seiten. 1910. Preis 1.60 M.

Das beliebte Büchlein ist nun in 7. Auflage erschienen und hat mancherlei Verbesserungen erfahren; insbesondere ist die Zahl der Abbildungen ziemlich vermehrt worden. Der Inhalt gliedert sich in folgende 5 Abschnitte: I. Teile der Holzgewächse, II. Erklärung der botan. Ausdrücke, III. Anleitung zum Bestimmen, IV. Bestimmungstabellen (Blatt-Tabellen), V. Blütentabellen, VI. Unsere Waldbäume im Winter. VII. Kurze Beschreibung der Holzgewächse. A. K.

Hegi, Dr. Gustav, Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Verlag von J. F. Lehmann in München. 1910. 24. Lief. p. 137—186 Preis 1.50 M.

In dieser Lief. kommen zur Bearbeitung die Gattungen *Urtica*, *Parietaria*, *Viscum*, *Loranthus*, *Thesium*, *Asarum*, *Aristolochia* und ein grosser Teil von *Rumex*. Bei *Thesium* und *Rumex* sind die Bestimmungsschlüssel zum Auffinden der Arten vorangestellt. Die Lieferung enthält 3 prächtig kolorierte Tafeln und zahlreiche Textbilder. A. K.

Müller, Dr. Karl, Die Lebermoose. VI. Band der 2. Auflage von Dr. L. Rabenhorst's Kryptogamenflora von Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz unter Berücksichtigung der übrigen Länder Europas. Verlag von Ed. Kummer in Leipzig. 1910. Lief. 10. p. 577—640. Preis 2.40 M.

In der soeben erschienenen 10. Lieferung sind die Genera *Jamesoniella*, *Anastrophyllum*, *Sphenobolus* und ein Teil von *Lophozia* bearbeitet. Am Anfang dieser letzteren Gattung verbreitet sich Verfasser über die einschlägigen Arbeiten und Ansichten hervorragender Hepaticologen über die Systematik dieses artenreichen Genus, von dem die 3 Subgenera *Barbilophozia*, *Dilophozia* und *Leiocolea* unterschieden werden. Pag. 621 enthält eine schematische Darstellung der 35 Arten der Gattung. A. K.

Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft. Bd. XXVIII. 1910. Heft 4. Jamieson, T., Die Haare von *Stellaria media* und die Stickstoffaufnahme durch die Pflanze. — Brand, F., Ueber die Stiel- und Trichtersporangien der Algengattung *Trentepohlia* (Mit Tafel IV.). — Lepeschkin, W. W., Zur Kenntnis des Plasmamembran l. — Werner, Elisabeth, Der Bau des Panzers von *Ceratium hirundinella* (Mit Doppeltafel V.). — Němec, B., Der Geotropismus entstärkter Wurzeln.

Magyar Botanikai Lapok. 1910. Nr. 1—2. Degen, Dr. A. von, Dr. Lajos Simonkai (Nachruf). — Bornmüller, J., Kurze Notiz über das Vorkommen von *Haplophyllum patavinum* (L.) Juss. in der Flora von Oesterreich. — Szabó, Dr. Z., De Knautiis Herbarii Dris A. de Degen (Mit 5 Tafeln). — Prodán, Gy., *A. Ranunculus ophioglossifolius* Vill. Magyarországon. — Rapaics, Dr. R., Wächst *Aconitum paniculatum* wirklich in Spanien? — Kleine Mitteilungen. — Nr. 3/4. Bornmüller, J., Einige Bemerkungen über *Hypericum atomarium* Boiss. und eine diesem verwandte, unbeschriebene Art, *H. Degenii* Bornm. nov. sp. — Degen, A., Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten. — Prodán, Gy., Beiträge zur Flora von Bosnien, der Herzegovina und Süddalmatien. —

Györffy, J., Ueber die *Pohlia carnea* (L.) Lindbg. fil. aus Siebenbürgen. — Kovács, B., *Carex echinata* Murr (1770) ist doch nichts anderes als *C. stellulata* Good. (1794). — Fehér, J., Blütenbiologie dreier Umbelliferenarten.

Mitteilungen der Bayerischen Botan. Gesellschaft. II. Bd. 1910. Nr. 15. Beiträge zur Flora des Regnitzgebietes. — Hammerschmid, P. Anton, Beiträge zur Moosflora von Oberbayern.

Repertorium novarum specierum regni vegetabilis. 1909. Nr. 173/175. Janchen, E., Nomina nova. — Lèveillé, H., Decades plantarum novarum XXXIII. — Bornmüller, J., Drei neue *Cirsium*-Arten der Sektion *Epitrachys* aus der Flora Persiens und Transkasiens. — Hamet, Raymond, Note sur deux espèces nouvelles de *Sedum*. — Neues aus: Piper, V., Flora of the State of Washington. VI. — Hicken, C. M., Filices novae Argentinae. — Rosenstock, Dr. S., Filices novae VII. — Lèveillé, H., Decades plantarum novarum. XXXVI—XXXVII. — Species novae ex: Merino, R. P., Flora descriptiva é ilustrada de Galicia II. 1906. — Ulbrich, E., *Sida confusa* Hassler. — Loesener, Th., Mexikanische und zentralamerkanische Novitäten. I. — Vandas, C., *Heliosperma Rohlenae*, nov. sp. — Muschler, R., Plantae novae sinaicae. — Vermischte neue Diagnosen.

The Botanical Gazette. Vol. XLIX. 1910. Nr. 5. Charles Reid Barnes (Nachruf mit Portrait). — Dachnowski, Alfred, Physiologically Arid Habitats and Drought Resistance in Plants. — Hoyt, W. D., Physiological Aspects of Fertilization and Hybridization in Ferns. — Nakano, H., Variation and Correlation in Rays and Disk Florets of *Aster fastigiatus*.

La Nuova Notarisia. 1910.)* p. 65—124. Mazza, A., Saggio di Algologia Oceanica. — Litteratur phycologica.

Botaniska Notiser. 1910. Heft 3. Gertz, O., Fysiologiska undersögningar öfver slätet *Cuscuta*. — Simons, H. G., Om hemerofila växter.

Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.

Preussischer Botanischer Verein. (E. V.) Königsberg in Preussen. Sitzung am 9. Mai 1910. Fräulein Weyl und Hensel legten *Primula officinalis* mit doppelter Dolde und *Paris quadrifolia* mit 2, 3 und 5 Blättern vor. Herr Gartenmeister Buchholtz demonstrierte einen Blütenstand von *Dendrobium densiflorum*, das in Nepal heimisch ist. Herr Oberlehrer Dr. Wangerin hielt einen Vortrag über Algen des Adriatischen Meeres, die er 1905 von Rovigno aus an der Küste Istriens beobachtet hatte. *Chlorophyceen* und *Phaeophyceen* vegetieren in den oberen Schichten des Meeres, in denen die Lichtwirkung noch eine relativ starke ist, die *Rhodophyceen* in den unteren dunkleren Schichten, wohin der stärker brechbare Teil des Spektrums nicht mehr dringt. Die Wirkungen der Ebbe und Flut sind nur gering. Von *Chlorophyceen*, die übrigens in der Algenflora nur wenig hervortreten, wurden gefunden und vorgelegt: *Ulva Lactuca* in Formen mit breitem und schmalen Thallus, *Enteromorpha*, *Udothea*, *Cladophora*, *Chaetomorpha alnea*, *Bryopsis*, *Codium*; von *Phaeophyceen*: *Sphaelaria*, *Ectocarpus*, *Asperococcus*, *Mesogloea Leveillii*, *Phyllitis fuscia*, *Scitosiphon*; *Zanardinia collaris*, *Cutleria multifida*; *Fucus cirsoides*, *Cystoseira*, *Sargassum*; *Dictyota*, *Padina pavonia* („ora di mare“), *Dictyopteris polypodioides*; von *Rhodophyceen*: *Porphyra leucosticta*; *Wrangelia penicillata*, *Getidium*, *Phyllophora palmettoides*, *Chrysgymenia uvaria*, *Chylocladia*, *Plocaminan*, *Delesseria*, *Hypoglossum*, *Nitophyllum*, *Laurencia*, *Polysiphonia*, *Rythiphloea*, *Dasya*, *Ceramium*, sowie die *Coralliaceen* *Corallina rubens*, *Lithothamnium*. Verschiedene Algen wurden in Spirituspräparaten gezeigt. Zum Schluss legte

*) Pag. 30 dieser Zeitschrift 1910, Zeile 25 von oben soll es heissen: 1910 statt 1909.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [16_1910](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Botanische Literatur, Zeitschriften etc. 91-95](#)